

Glaube, Hoffnung, Jesus

Liebe Gemeinde,

Ein bekannter italienischer Physiker besuchte eines Tages seinen Freund Albert Einstein und sie kamen auf Gott und die Schöpfung zu sprechen. Es war dem Freund ein Rätsel, das Albert an ein höheres Wesen glauben kann. Er sagte: "Albert, du als großer Mathematiker und Physiker glaubst an einen Gott? Wie willst Du das beweisen? Ich glaube nur an das, was ich sehe!" Albert Einstein dachte einen kleinen Augenblick nach und sagte: "Mein Freund, es entzieht sich meiner Kenntnis, ob es einen Gott gibt. Dennoch glaube ich daran, dass es ein höheres Wesen gibt, welches dieses alles erschaffen hat. Manche nennen dieses Wesen Gott. Ja, ich glaube daran. Beweisen? Dir dies zu beweisen, liegt außerhalb meines Könnens!" Sein Freund lächelte und fühlte sich bestätigt. Da sagte Albert Einstein: "Lege mir Deinen Verstand auf den Tisch und ich will daran glauben, dass du einen hast!" Sein Freund war sprachlos.

Es gibt viele Dinge, die können wir nicht sehen und auch nicht auf den Tisch legen. Dazu gehören der Glauben, die Hoffnung und die Liebe. Dennoch gibt es diese. Und die drei bewirken große Dinge, das wird in unserem heutigen Text beschrieben:

Die Bibel - 1. Korinther 13, 1-13

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engeltzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen[1], und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. 4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. 8 Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. 9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. 12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.



Glaube, Hoffnung und Liebe sind für unseren Glauben so wichtig, dass jeder dieser Begriffe in Symbol bekommen hat: *Kreuz, Anker, Herz* (siehe Gottesdienstblatt)

Der Anker steht für den Glauben, das Kreuz für die Hoffnung und das Herz für die Liebe. Wir finden hier Glauben, Hoffnung und Liebe zu einem Symbol vereint. Die Liebe umschließt alles und der Glaube und die Hoffnung vereinigen sich zu einem Zeichen. Schauen wir uns das im Einzelnen noch einmal an.;

- Glaube, der Zweifeln stand hält und das Fenster zum Himmel weit öffnet. Hier finden wir in der Mitte das Kreuz als Symbol. Die Gegner von Jesus wollten ihm mit dem Tod am Kreuz ein für alle Mal ein Ende setzen. Doch durch seine Auferstehung hat er dieses Todeszeichen zum Zeichen des neuen Lebens gemacht.
- Hoffnung, die uns hält und Kraft für alle Lebenslagen gibt. Darum ist der Anker das Symbol der Hoffnung und weist darauf hin, dass wir durch Gottes Wort immer wieder Hoffnung und Halt bekommen. In der frühen Christenheit findet sich der Anker auf vielen Sarkophagen, um zu zeigen: Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Anfang des ewigen Lebens. Darum ist der Anker auf unserem Bild auch der Grund des Kreuzes.
- Liebe, die Geborgenheit gibt und uns zeigt, dass wir von Gott gewollt und geschaffen sind. Wir sollen diese Liebe andere weitergeben und durch die Liebe, die wir von anderen empfangen, Kraft für ein Leben mit Gott schöpfen. Das Herz zeigt, dass es in unserm Innern liegt, aber doch dort nicht bleiben kann, sondern heraus will zu den Menschen um uns herum. Darum umfasst das Herz die beiden andern Symbole Kreuz und Anker, nicht um sie gefangen zu nehmen, sondern um sie zu stärken und in die richtige Richtung zu lenken.

Glaube, Hoffnung, Liebe: Gott hat an unseren Horizont diese drei Positionslichter gesetzt. Sie leuchten uns ein ganzes Leben lang und zeigen uns den Weg zum Sinn des Lebens und zur ewigen Heimat bei Gott. Nur gehen müssen wir den Weg selber, das kann uns niemand abnehmen, Das ist und bleibt eine persönliche Entscheidung. Schauen wir uns die drei Positionslichter noch einmal genau an:

Glauben

Zweifel sind die Kehrseite des Glaubens, auch das steckt im Symbol des Kreuzes. Darum dürfen wir lernen, mit Zweifeln umzugehen. Am Mittwoch waren zwei Kirchengemeinderäte im Konfirmandenunterricht zu Besuch. Die Konfirmanden stellten die Frage, ob sie nie Zweifel im Glauben haben. Dadurch kamen wir recht schnell auf die Frage, was wir mit den Zweifeln machen, die wir im Glauben haben. Dabei hilft es mir, wenn ich einen Menschen habe, mit dem ich über meine Zweifel sprechen kann. Und weiter hilft mir das Gespräch mit Gott, es gibt kein Thema, das ich Gebet nicht ansprechen kann. Gott hält meine Klagen, meine Zweifel, meinen Frust aus. Ja er möchte sogar, dass ich alles zu ihm bringe und das mache, was ich gerade brauche: Mit ihm diskutiere, zu ihm klage oder einfach wortlos alles Schwere hinlege.

Wie hilft uns Gott mit unseren Zweifeln im Glauben klar zu kommen. Lasst uns damit Erfahrungen sammeln und dabei das Gespräch untereinander und das Gespräch mit Gott suchen.

Hoffnung

„Wir wissen nicht was wir wollen, aber das mit ganzer Kraft“ ist ein Motto unserer heutigen Zeit. Wie wohltuend ist dagegen das Wissen, dass ich zu Gott hin unterwegs bin und er mir die Kraft dazu gibt. Das ist wie ein Anker, der ein Schiff im Sturm festhält und nicht hin und her treiben lässt.

Was gibt mir Hoffnung?

Mir persönlich gibt Hoffnung, dass wir miteinander unterwegs sind, dass ich Schwestern und Brüder habe, die für mich beten, die mich trösten und die mir immer wieder einen Rat geben.

Ich finde Hoffnung, wenn ich in Gottes Wort lese, denn ich habe schon so oft erfahren, dass wir uns auf das, was Gott verspricht, verlassen können.

Was habe ich für eine Hoffnung für unsere Gemeinde?

Der Startpunkt ist ganz gut in der Jahreslosung festgehalten: "Du bist ein Gott, der mich sieht" Gott hat sich durch das Kommen von Jesus Christus sichtbar gemacht und sieht mich durch die Augen von Jesus Christus liebevoll an. Meine Hoffnung ist, dass wir uns von Jesus so begeistern lassen, dass unser Miteinander für Menschen anziehend wird, die noch nicht wissen, dass Jesus das Beste für ihr Leben ist. Das soll dazu führen, dass sie diesen Jesus kennenlernen wollen und uns fragen, was es ist, das wir so von diesem Jesus begeistert sind. Denn dann merken sie, dass Gott auch sie ansieht und sie Gott unendlich wichtig sind.

Liebe

Liebe kann man in dem Text problemlos durch Jesus ersetzen, Jesus ist die Menschgewordene Liebe Gottes, hören wir uns das am Beispiel einiger Verse einmal an:

„Jesus ist langmütig und freundlich, Jesus eifert nicht, Jesus treibt nicht Mutwillen, er bläht sich nicht auf, er verhält sich nicht ungehörig, er sucht nicht das Seine. Jesus lässt sich nicht erbittern, er rechnet das Böse nicht zu, er freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, er freut sich aber an der Wahrheit; Jesus erträgt alles, er glaubt alles, er hofft alles, er duldet alles. Jesus höret nimmer auf... Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Jesus, diese drei; aber die Jesus ist der größte unter ihnen.“

Das Leben von Jesus hat uns gezeigt: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ Glaube und Hoffnung sollen in der Liebe tätig werden. Das können wir deswegen, weil Gottes Liebe eine echte Vorliebe ist. Sie ist selbstlos. Sie war und ist bereit zu leiden. Und sie wartet auf eine Erwidern. Denn „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir“, Gott.

Die Frage, die mit immer wieder stellen möchte ist: Ist Liebe mein Motiv für mein Handeln? An manchen Tagen fällt es mir leichter, an andern muss ich noch daran arbeiten. Das kann ich, weil das das Herz auf dem Bild, das den Glauben und die Hoffnung umschließt, auch ein Sinnbild ist für die göttliche Liebe, die mich umschließt, mir Kraft für den Glauben gibt, meine Hoffnung auf Gott ausrichtet und vor aller immer wieder Vergebung und einen Neuanfang schenkt, wenn ich daran scheitere.

Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, können unserem Leben Fundament und Richtung geben. Das gilt für unseren persönlichen Glauben, das gilt für unsere Kirchengemeinde und das gilt auch für die Veränderungen in unserer Landeskirche. Weil wir von einem großen, liebevollen Gott zum Handeln aufgefordert werden, lasst uns einstimmen in das nächste Lied: „So jemand spricht: Ich liebe Gott und hasst doch seine Geschwister, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, dass ich den Nächsten liebe, gleich als mich.“ Amen.